BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maltitz, Apollonius August von

Silentium ein Lustspiel mit Gesang

München 1838

Slg.Her 3233
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057466-8

Her
Slg. Her
3233

C 3233

Dramatische Einfälle

von

A. v. Maltitz.

München.

Gedruckt bei Georg Franz.

1838.

Inhalt.

Seite:

Der Korb und die Portraite. Lustspiel in einem Aufzuge. 1

Der Dichter und das Mädchen. Lustspiel in einem Aufzuge. 41

Die beiden Philoktete, oder **Die beiden Visitenkarten.** Ein antikes Conversations-Stück mit Chören. 73

Des häuslichen Zwistes Jahrestag. Lustspiel in einem Aufzuge. (Fortsetzung von Kotzebue's Lustspiel dieses Namens.) 111

Silentium. Ein Lustspiel mit Gesang. . . 155

Mignon. Lustspiel in zwei Aufzügen. . . . 213

Der Botschafter und der Courier. Ein diplomatisches Gemälde in einem Aufzuge. . . 275

Dampfmaschine und Ehrenwort. Eine tolle Posse in zwei Aufzügen. 313

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Silentium.

Ein Lustspiel mit Gesang.

Personen.

Director, ältestes Mitglied einer Lesegesellschaft in Sclafenheim.

Kommerzienrath, Banquier, Finanzrath, Resident,	Mitglieder.

Krahm, ein Schauspieler.

Ferdinand, des Directors Neffe und Amalien's Bräutigam.

Amalie, Tochter des Directors.

Ein Poet.

Lorenz, Diener des Lesekabinets.

Kilian, Benedict,	seine Gehülfen.

Erste Scene.

(Ein Saal, in dessen Mitte mehrere große Tafeln stehen. Lorenz, der Lesediener, nebst seinen Gehülfen Kilian und Benedict ordnen und stäuben ab).

Lorenz.

Die Fenster zugemacht. —

Kilian

(das Fenster zumachend).

Schade! — eine prächtige, frische Luft! —

Lorenz.

Frische Luft und Sonnenschein, sagte mein verewigter Vater, sind die ersten Schritte zum Müßiggang! Dann bleiben die Arbeiten liegen! — besonders die gelehrten.

Kilian.

Er weiß doch recht gelehrt zu sprechen — ich wette, er weiß mehr, als alle die Herren, die hier ihre Leseandacht abhalten. — Aber, Benedict — es kommt mitunter auch recht dumm heraus —

Benedict.

Besser, wie wir, aus der ersten Hand dumm seyn, als, wie er, aus der Zweiten. —

Kilian.

Da kann man es doch auf seine seligen Eltern schieben.

Benedict.

Bleiben wir dumm.

Kilian.

Topp, ich bin dabei! —

Lorenz (singt).

Hier aus jeder Hemisphäre
Kommt, gedruckt, der Geist der Zeit.
Quälend ist des Tages Schwere,
Der uns keine Zeitung beut. —

Kilian, Benedict.

Quälend ist des Tages Schwere,
Der uns keine Zeitung beut.

Benedict.

Weißt Du auch, Kilian, daß er Buchhändlergeselle war? —

Lorenz (singt).

Seht, die Sonne hebt sich mächtig,
Immer trock'ner wird die Welt,
Frankreich's, England's Druck, wie prächtig,
Neidisch seufzt der deutsche Held.
Wie die Mißvergnügten wettern,
Geist der Zeit, wir danken dir:

Immer bessern sich die — Lettern,

Immer klärt sich — das Papier.

Kilian, Benedict.

Wie die Mißvergnügten wettern,

Immer klärt sich das Papier.

Lorenz.

Kinder, wenn Ihr diese Morgenbescheerung so mit anseht, wird Euch nicht weich um's Herz, zumal, wenn Ihr Euch denkt, daß dieses Alles vor 60 Jahren noch —

Kilian

(sperrt das Maul auf).

Gar nicht da war!

Lorenz (erzürnt).

Noch im Werden war, — daß im 16ten Jahrhundert —

Kilian.

Auf das Sie immer schimpfen, Herr Lorenz?

Lorenz (seufzend).

Du wirst es auch kennen lernen, mein Sohn, wie ich — daß alle diese Blätter noch nicht vorhanden waren.

Kilian.

Jammerschade!

Lorenz.

Laß uns dem Himmel Dank sagen, daß wir gerade in diese Zeit und in gar keine andere fielen! Seh't, das Jahrhundert eines Menschen ist nichts weiter, als das Zimmer oder die Dachstube, wo er wohnt. — Also seyen wir dankbar. —

Kilian.

Ich will nun auch alle Morgen für mein Jahrhundert danken. — Wie leicht hätte ich in einer andern Zeit geboren werden können! —

Benedict.

Eine Dummheit ist gleich da!

Lorenz (stolz).

Aber wir schreiten vor, Kinder. — Zwar auch diese Blätter müssen vorübergehen. — Es kommt ein Tag, wo die Oberpostamtszeitung nicht mehr erscheint.

Benedict.

Das wird mir doch nahe gehen!

Lorenz (düster).

Man muß nicht so verflucht tief nachdenken. Ich habe es mir nun einmal angewöhnt. Stellt Euere Besen wieder auf ihre gesetzliche Ruheposten. — Geht! — Ich will allein seyn.

Benedict (leise).

Wir sollen fort. — Er hat einen unerlaubten Umgang mit dem Fräulein. —

Kilian.

Narr! —

Benedict.

Sie schleicht in's Lesezimmer, wie der Fuchs in den Gänsestall — in's Lesezimmer, wo außer den Zeitungen nichts Weibliches eingelassen werden soll.

Benedict.

Lau're, paſſ' auf, gieb an! — Wer Unfug anzuzeigen bekommt, iſt ein geborg'ner Mann, den hat der Herr lieb.

Zweite Scene.

Lorenz (allein).

Einige Male hat das Fräulein wahrhaftig ſchon gepocht. — Was ein ſo kleiner Finger doch pochen kann, wenn er nur will. — Lorenz, Lorenz — hat dein Gewiſſen mit ſeinem großen Finger nicht auch gepocht? — Warum pocht das Gewiſſen aber auch ſo ſpät? Potz Wetter, ſo klopfe denn, bis die Wache kommt. — Wie der Sappermentsmißbrauch mit den Trinkgeldern doch entſtanden iſt! — Kurios. — (ſinnt nach).

(ſingt).

Der Teufel kam gegangen
Zu Küſters Töchterlein,
Er hüllte Bart und Wangen
Tief in ſein Mäntelein.
Der Hausknecht wollte brüllen
Und rütteln den Papa,
Doch Satan ſprach, „bewahr' mir
Den Carbonaro da."
Der Satan ſprach: „Ich zahle,
Als ein honetter Geiſt,"

Und drückt' ihm in die Rechte
Was seitdem — Trinkgeld heißt. —

Mein Sohn muß mir ein braver Kerl werden oder ich erdroßle ihn. — Pocht schon wieder. —

Dritte Scene.

Voriger, Amalie.

Lorenz.

Vorsicht, um Gotteswillen!

Amalie.

Du bist ganz —

Lorenz.

Man wird heute früh e kommen. — Die Beschreibung der Schlacht von Navarin ist eingetroffen. — Ich stehe für nichts.

Amalie.

Ich bin schnell. — Gieb mir den Korrespondenten. — Papa sieht nie recht nach. — Wenn er auch nachsieht, thut er es schlafend! — Liebe denn nur ich den armen Ferdinand? — (liest) Paris — London — Spanien — nicht doch — Portugal — wozu! — Griechenland.

Lorenz (mit Wärme).

Nun werden Künste und Wissenschaften, die uns am Ende doch zu Menschen gemacht haben, wieder einmal aufblühen. O Vaterland Homers und Virgils! —

Amalie.

Nichts, als meine eigene Anzeige, den Aufruf an Ferdinand, in sein Vaterland zu seiner Braut zurückzukehren — daß ich nicht früher mich hineinschlich! — Warum immer so getäuscht und immer so erwartend! — Unnütze Papiere — wenn ich ein Licht hätte — euch anzuzünden.

Lorenz (sie abhaltend).

Seit der Schlacht von Navarin will Alles ins Feuer.

Amalie

(tritt zu dem Tisch der belletristischen Blätter).

Lorenz.

Bei den Modejournalen — da wird sie wiederum Feuer fangen.

Amalie (blätternd).

Zu reich für mich. Mögen sich Andere putzen — Thorheiten. — Der Hut ist nicht übel — gar nicht. — Ich war auch ein Mal ein so eitles Ding — das ist vorbei.

(blättert).

Allerliebst — einfach — anspruchlos — das muß ich mir abzeichnen — für die gute —

Lorenz.

Fräulein Amalie — Sie stehen einem Abgrunde nah'.

Amalie.

Ein Abgrund für mich, lohnte das die Mühe! — Viel Ehre! —

Lorenz.

Abgründe sind zwar nur in der Politik, aber ich nehme mein großes Wort nicht zurück. —

Amalie.

Nur her mit Deinem Abgrund!

Lorenz.

Horchen Sie auf! — Ich lese die Statute — ich lese sehr ausdrucksvoll. — (steigt auf einen Stuhl und liest) „Es soll nichts Weibliches, außer den Zeitungen, in die Lesezimmer kommen. — Alle Bande des Blutes sind aufgehoben.“ —

Amalie.

Eine wahre Vehme!

Lorenz.

Alle diese Verordnungen, Fräulein, haben Sie mit Füßen getreten — meines geängstigten Gewissens will ich aus Bescheidenheit gar nicht erwähnen.

Amalie.

Bring' es lieber in Rechnung.

Lorenz.

Glauben Sie denn nicht, man beobachte Ihren Anzug — der immer um 24 Stunden dem der übrigen Damen voraus ist. — Halten Sie das Publicum für so beschränkt? — Wir haben geistreiche Herren unter uns! —

Amalie.

Mein Anzug läßt den Damen, die glänzen wollen, die Wahl frei. Ist er nicht immer einfach? — Eine zerrissene Seele —

Lorenz.

Die andern Damen wollen aber auch zerrissen herumgehen, wenn es nur Mode ist.

Amalie.

Aber wenn es Deinem achtungswürdigen Gewissen nicht entgegen ist, so mache, daß es hier ruhiger zugehe. — Ich dachte gestern, es gäbe ein Erdbeben in den Zeitungen.

Lorenz.

War auch — war auch — in Achen. — Es kam vorgestern an der Tafel d' hôte zu Bitterkeiten deßwegen.

Amalie.

Was würdet ihr von meinen Kanarienvögeln sagen, wenn sie so schrieen!

Lorenz.

Just hängt das Silentium schief, daß dich — Warte nur — ich will dir den Kopf zurecht setzen. — (steigt auf einen Stuhl).

Amalie.

Ich war froh, wie der Vater nach Hause kam.

Lorenz.

Da haben wir das Erdbeben! — Fräulein, fassen Sie sich. — Es galt dem Herrn Papa! —

Amalie.

Oder seinem Schlaf?

Lorenz.

So war es nie — die ganze öffentliche Meinung war gegen ihn und sprach sich mit einer Heftigkeit aus. —

Amalie.

Was die Männer doch ernsthaft in Kleinigkeiten sind! Kleiner, als Zwirn und Nadel!

Lorenz.

Scherzen — Man wird den Herrn Papa ausschließen — weil er der erste und der letzte hier ist, alle Blätter und Zeitungen, wie einen Holzstoß, vor sich aufthürmt — und dann einnickt. Er schläft nun freilich mit offenen Augen, seit einigen Monaten schließt er sie aber und seit einigen Wochen fängt er auch zu schnarchen an. — Die Herren gehen brüllend um ihn herum, möchten gern die eine oder die andere Zeitung leise wegmausen, aber er hat seine Hände darüber gekreuzt, wie der Löwe seine Tatzen über einen getödteten Ochsen. — Sie brummen, sie gehen auf und ab — sie fluchen — sie beschließen —

Amalie.

Die Undankbaren! — Ist das Haus nicht sein — hat er nicht die ersten Ausgaben gemacht? —

Lorenz.

Recht wollen sie auch nicht daran — denn Mensch bleibt Mensch. Eh' man seinen Nächsten ausschließt, bedenkt man sich zwei Mal. —

Amalie.

Das würde ihn unaussprechlich kränken. Man muß ihn warnen.

Lorenz.

Gewarnt wird. —

Amalie.

Lorenz, thu', was Du kannst. (Sie steckt ihm Geld zu).

Lorenz (gerührt).

Was vermag nicht ein Trinkgeld über einen Vater! — Papa kommt. —

Amalie.

Wieder verliert er einen schönen Sommermorgen — in seinen Jahren einen Sommermorgen! — Er bleibt an den Zeitungen hängen, schläft entweder ein oder begegnet am Thor einem Bekannten oder Unbekannten, dem er ihren Inhalt erzählt. — Ach, die verwünschten Zeitungen. Verwünscht? — Sie machen ihm ja so viele Freude. — (ab).

Vierte Scene.

Director, hernach Banquier, Poet, Krahm Resident.

Director.

Neugierig bin ich denn doch auch, was der Constitutionel darüber sagen wird. — Der Spitzbube wird sich schon herausziehen. — Aber Spaß macht es mir, wenn der verdammte Wetterhund sich so dreht und wendet. — O Kanaillen sind sie Alle — von Geist. — Zuerst meine Brille. — Der Herr Doctor meinen, ich soll sogleich nach dem Frühstück in die frische Luft — werde auch — werde auch. — Der Tag ist lang, gut, wenn man die Zeitungen aus der ersten Hand haben kann — Milch, wie sie von der Kuh kömmt. — Der Spaziergang wird viel

bedeutender, wenn man Ideen darauf verdaut. — Ich kann nicht mit leerem Kopfe spazieren gehen. — Es giebt aber solche Menschen. (zuckt die Achseln).

(Gesang).

Soll das Neue mich erfreuen,
Muß ich wissen es ganz früh,
Daß kein Freund im Reich des Mayen,
Könne mir entgegen schreien:
„Wie, das ignorirten Sie!“ —

(liest). Paris. Sitzung der Pairskammer. — Verflucht grob — sprechen und schreiben können sie, deutsche Gründlichkeit unbeschadet. — Was hat es mich gekostet, bis die Menschen hier — (liest). Ei, welch' ein Hieb auf England — ein Stich für Deutschland — da geräth er nun recht in den Partheigeist hinein. — Da muß das Journal des débats aushelfen — Zeitungen weiß nicht ein Jeder zu lesen — Kritik — Kritik — (er packt immer mehr Zeitungen zusammen, die er alle mit beiden Händen festhält). Das wird mir Alles der Moniteur aufklären. — Junge Hitzköpfe! — Kommt doch recht viel heut zu Tage. — Halt da, Navarin — sieh' doch, gerade wie Amalie mir vor meinem Bette erzählte! — Blitzmädchen. — Ueber ihrem Haupte schwebt ein kleiner politischer Genius. Wenn sie mit dem Residenten über die Politik seines Hofes streitet, ist es zum Todtlachen, besonders wenn er die Epoche von 60 — 70 vertheidigen will. — Sie hat es von ihrer verstorbenen Mutter. — (immer mehr Zeitungen häufend). So reich waren wir nicht, als ich den Grundstein zu diesem Musenthum legte. Was hatten wir denn da? Je nun

den Hamburger=Correspondenten und das Nationalblatt der Deutschen — hat seitdem mehrmal aufgehört. Vier Mitglieder — damals waren wir hessisch. -- Nach meiner Frau Tode kam noch die grüne Stube hinzu — damals waren wir sächsisch. — Nun war es Zeit, ein Silentium anzuschaffen — damals waren wir hannöverisch — aus dem Silentium entstanden Statute — nun durfte Malchen, mein einziges Kind, nicht mehr den Fuß hieher setzen — jetzt ist das Ganze herrlich gegründet und begründet! — Wenn ich sterbe, fällt der ganze Stock der Gesellschaft zu und mein Segen schwebt über dem Silentium, über meiner Schöpfung. — Was meint denn die Allgemeine von der gegenwärtigen Handelskrise? — (liest). Die Brille ist sehr trübe. — (putzt sie). Sonst sind meine Augen recht brav. Eine schwere Luft. (gähnt) Sehr sachkundig — möchte doch wissen, aus wessen Feder. — Ein braver Kiel! — Kiel — (schläft ein).

Banquier (erscheint).

Zwei französische Zeitungen müssen da seyn und fünf deutsche — nun? — Warum so leer — zehn Uhr vorbei — das Jahrhundert der Unordnung. — (erblickt den schlafenden Director). Der alte Herr ist ein Vielfraß — fertig muß er doch bald mit Etwas aus so Vielem werden. — Ich ehre sein Alter und seinen Puder — aber Unbescheidenheit ist es, sich so die Backentaschen voll zu stopfen. (macht sich an die belletristischen Journale, mit lauter hämischer Stimme). Hier wird man gezwungen, sich auf die schönen Wissenschaften zu legen! —

Director (schlafend).

Silentium.

Banquier (liest).

Sicilianen von meinem Taugenichts, wie auch Neffen, nebst Unterschrift. Gab Gott dazu dem Menschen die Unterschrift! — So kommt ein Firma ins Gerede!

Poet (sehr hastig).

— Schuhpechner schreibt mir, es sey eine abscheuliche Recension meines Thomas Münzer im Abendblatt. — Warte, verwünschte Fledermaus, ich will dir das Maul verkleben! — hernach sollst du mir sagen, wie hoch der Adler fliegt. — Auch drei Druckfehler sollen in meiner Novelle seyn. — (zieht verstohlen ein Töpfchen Kleister, Papier und ein Hölzchen heraus und verklebt ein Blatt). Wenn es nur schnell trocknet. (eilt weg).

Krahm (sehr eilig).

Was kümmert sich darum der denkende Künstler? — Seit Iffland mir sagte: „jetzt bist du auf dem einzig rechten Wege; fahre jetzt nur noch bloß darauf fort" — seit Eßlair, nach Vorstellung des Nathan des Weisen und Guten, auf die Scene kam, und mich thränend umarmte, „Nein, das vermögen meine Lungen nicht," seitdem ist mir das Lob nur zu gleichgültig geworden, aber der Tadel belustigt mich! — Ueber meine Darstellung des Wallenstein. — (liest). Wir können hier nur den Wunsch aussprechen, Herrn K. bald als Wallensteins Leichnam auftreten zu sehen. — (thut einen lauten Schrei).

Director.

Silentium.

Krahm.

O ich ärgere mich nicht — mein kritischer Neidhart, könnten Sie es nur in miserablem Geist ahnen! Aber man muß ein so närrischer Kauz, wie ich, seyn, um nicht in Zuckungen zu fallen. — Herr Gott, ich habe das Blatt vor Lachen zerrissen. — Nun, noch dem Verfasser Stockprügel. — Von hier ist das Blatt gekommen, weiß auch von wem! — Werd' es herauskriegen — dergleichen Angriffe verachte ich. (stürzt ab).

Director (im Schlafe).

Silentium.

Resident und Banquier (sehr erhitzt).

Es ist eine wahre Bürstenbinderei um die Art, wie die Geschäfte getrieben werden. — Wo ist denn das Schmerzensblatt? (er sucht und wendet sich, da er nichts findet, leise an den Banquier).

Banquier.

Das Alter, das Alter!

Resident.

Das Alter soll Gebetbücher lesen, die zum Schlafen geschrieben sind.

Banquier.

Es ist ein Mißbrauch.

Resident.

Ein schreiender.

(Director schnarcht).

Banquier.

Ein schnarchender. —

Resident.

In zwei Stunden geht die Post ab. Man muß ihn wecken.

Banquier.

Sie setzen sich Unannehmlichkeiten aus. Er läugnet, daß er geschlafen hat. — Er läugnete es mir neulich bei seiner Ehre und klagte, die Zeitungen flüchtig lesen zu müssen.

Resident.

Eine unerhörte Nachsicht und Schwäche.

Banquier.

Die Gesellschaft verehrt ihn aus einem alten Aberglauben, als den Stifter dieser Anstalt. — Er hat sich überlebt. —

Resident.

Verflucht sey die Stunde, wo ich mich in diese Gesellschaft aufnehmen ließ. — (setzt sich zum Schreiben).

Banquier

(fällt ihm in die Feder).

Was wollen Sie thun, doch um Gotteswillen nichts Unbedachtsames. Ihre Augen rollen zum ersten Male in Ihrem Leben.

Resident (schreibt).

„Der Unterzeichnete wünscht seinen Austritt, da er nicht länger" —

Banquier

(entwindet ihm die Feder).

So heftig, sind Sie ein Staatsmann, sind Sie der besonnene Mann, der erst nach hundert vergeblichen leisen und halblauten Versuchen sich knirschend in seine Schreibstube einschließt?

Resident (ergriffen).

Würdiger Mann, ja Sie sind in Geschäften grau geworden.

Banquier.

Da kommen schon Andere, die für uns toben werden — wir bilden das zweite Treffen! —

Resident.

Ich will die Eos erst lesen und Ruhe heucheln.

Fünfte Scene.

Vorige, Kommerzienrath, ein Schwarm von alten Herren, Lorenz.

Lorenz (anführend).

Mehrere vergessene Gegenstände sind heute auf den Tisch des Wiederfindens gelegt worden. Wollen die Herren ihre Verluste — sie (treten an den Tisch).

Erster (erfreut).

Sieh' mein Regenschirm! —

Zweiter.

Mein Schnupftuch! —

Dritter.

Meine Ueberschuhe! —

Erster.

Auf die Börsenhalle bin ich doch sehr begierig.

Zweiter.

Die Berliner —

(Sie gehen Alle um die leeren Tische herum).

Dritter.

Sind die Harpyen da gewesen?

Lorenz.

Fräulein Amalie! Wehe, wehe! —

Resident

(zeigt den Director).

Dorthin sehen Sie.

Kommerzienrath.

Unglücklicher Freund.

Alle.

Schändlich.

Resident.

Auch im Auslande schändlich! — Das verbürge ich Ihnen, meine Herren!

Erster.

Die Ideen von Recht und Unrecht sind, Gottlob, unter jedem Himmelsstriche dieselben.

Banquier.

Nur nicht die Geldsorten und das Wechselrecht. —

Poet.

Wo soll Gleichheit wohnen, wenn nicht in einem Lesecabinet?

Kommerzienrath.

Ach, lassen Sie uns mit Ihren Träumen einer goldenen Zeit und mit Ihren schönen Theorien, halten wir uns an das Ausführbare.

Poet.

Das geschieht nun fast alle Tage! —

Zweiter.

Hab' ich mich abonnirt, um schlafen zu sehen? — Ich sehe meine charmanten Kinder genug schlafen.

Dritter.

Oder ich, um mich schwarz zu ärgern! —

Erster.

Man muß ihn bedeuten.

Resident (heftig).

Man muß ihn ausschließen!

Kommerzienrath.

Das ist Leidenschaftlichkeit!

Zweiter.

Man muß ihn wecken. —

Dritter.

Jetzt gerade, wo wir ihn auf der That ertappt haben!

Poet.

Der Schlaf eine That!! —

Kommerzienrath.

Nur keine Scene auf diesem Boden. Je ruhiger wir sind, desto mehr wird uns die Nachbarschaft und die Nachwelt achten. — Wecken wir unsern unglücklichen Mitbruder nicht — ich wagte es vor wenigen Wochen, zog mir aber so heftige Vorwürfe und Beleidigungen von Seiten des Greisen zu, daß ich kaum einem Zweikampfe entging. — O lassen Sie uns nicht in den Ruf kommen, stürmisch, wie unsere Zeit, zu seyn. —

Zweiter.

Man schreibe ein anonymes Blatt an ihn.

Kommerzienrath.

Gut.

Mehrere.

Was wird es fruchten?

Kommerzienrath.

Armer Freund, vielleicht schläfst du zum letzten Male so sanft.

Einige.

Zu dem anonymen Brief, wenn ich bitten darf!

Banquier.

Halt, den setze ich auf. —

Alle.

Recht, Sie haben eine wackere Feder!

Banquier (schreibt).

Herr Director!

Ihr Schlaf ist ohne Zweifel der des Gerechten, aber nicht ganz ohne Ungerechtigkeit, theils gegen Ihr gewiß sehr wohl bestelltes Bette, theils gegen diejenigen Mitglieder, die im Lesecabinet Ihre Träume abwarten müssen. Sie zwingen uns, Sie deßwegen auf die Artikel 11, 12, 13 der allgemeinen und auf den Artikel 5 der ganz besondern Gesellschaftsstatute, übrigens sehr hochachtungsvoll zu verweisen. N. N. N. N. X. X. X.

Kommerzienrath.

Mildern wir einige Ausdrücke. — Es ist doch eine Art von Adresse, die immer abgeändert wird.

Resident.

Mildern! Schläfer und Schlafmützen!

Banquier.

Hier ist das Billet versiegelt. —

Kommerzienrath.

Ich lege es in die rechte Hand des Greisen. — Sein Schlummer wird hoffentlich nicht mehr lang seyn. — Wir alle ziehen uns zurück und beobachten ihn.

Einige.

So lange können wir nicht warten.

Kommerzienrath.

So bevollmächtigt die Gesellschaft (wovon in außerordentlichen Fällen Beispiele sind) drei Mitglieder, um den Ausgang zu beobachten.

Alle.

Es sey.

Banquier.

Jeder schreibe seinen Mann auf.

Kommerzienrath

(durchsieht die Zettel, dann zum Residenten).

Sie — ich — und der Herr Resident.

Alle Drei

(sich untereinander verneigend).

Wir fühlen uns innig geehrt.

Resident (bei Seite).

Wenigstens wird mein Hof wiederum sehen, daß ich selbst in diesem Loche mich beliebt zu machen wußte.

Kommerzienrath.

Geduld. — Das ist die erste Bitte jeder Commission hienieden.

Einige.

Wir schwärmen um das Haus herum.

Andere.

Wir gehen in die Bibliothek.

Noch Andere.

Wir kommen wieder. (ab).

Kommerzienrath (singt).

Kräftig will ich Alles leiten.

Resident.

Fehlen soll nicht Energie.

Banquier (bei Seite).

Nicht gewachsen mir sind sie.

Kommerzienrath (bei Seite).

Ach, die rettungslos Gescheuten!

Resident.

Der ist voll von Apathie. —

Kommerzienrath.

Ja, der heut'ge Tag soll zeigen —

Kommerzienrath.

Daß ich habe feinen Sinn,

Banquier.

Daß Sachkenntniß mir ist eigen,

Resident.

Daß ich ein Geschäftsmann bin,
Daß ich ein Geschäftsmann bin,
Daß ich ein Geschäftsmann bin.

Alle Drei

(sich zurückziehend).

Kommissionen lauschen gerne,
Wie die Nymphen aus der Ferne,
Wann die Sache wohlgemuth
Immer noch auf sich beruht.

(ziehen sich zurück).

Director (erwachend).

In sofern hat der Herr Verfasser ganz recht, daß eine große Krisis im Handel ist, ob aber nun diese Fluctuationen von Süden oder Norden kommen, ob sie nicht mit der mystischen Tendenz des Zeitgeistes zusammenhängen — das lassen wir hingestellt. — Nun wird mir ein Gang in's Freie, ein Pfeifchen und ein politisches Gespräch trefflich schmecken. — Was ist mir denn da in die Hand gekommen! Wohl wieder ein verfluchter Subscriptionszettel. Malchen spricht mir immer zu. — Sie ist halt jung — wenn man aber 60 — (liest). Soll ich meinen Brillen

trauen! — Ich schlafen — Bursche, du sollst lernen, daß ich auch wache! — Das sind impertinente Reisende, denen man so mir nichts dir nichts den Eintritt in die Lesezirkel ertheilt, als wären es Familienzirkel. — Euch soll eine Schranke gesetzt werden. (will gehen).

(Die Kommissarien treten ihm entgegen).

Kommissarien.

Sie irren, Sie haben es mit Einheimischen zu thun.

Director.

Mit Mitgliedern?

Kommissarien.

Mit der Gesellschaft selbst —

Director.

Was soll das?

Banquier.

Einen Mißbrauch abstellen.

Kommerzienrath.

Das Recht erneuen.

Resident.

Den status quo zurückführen, nach dem natürlichen Gange der menschlichen Vernunft. —

Alle Drei.

Aufrechthaltung der gefährdeten Gesellschaft.

Director (imponirend).

Wo bleibt das Silentium? (laut). Im Namen der

Gesellschaft befehle ich Ihnen hiemit Silentium. (setzt den Hut auf und geht; sie lassen ihn ehrerbietig vorübergehen).

Banquier (verstört).

Er passirte.

Alle.

Was war das! —

Poet.

Wie Hamlet's Geist —

Kommerzienrath (einfältig).

Allerdings.

Resident.

Warum hielten Sie ihn nicht?

Banquier.

Das verwünschte Silentium!

Kommerzienrath.

Nichts verlöscht sich schwerer aus der Seele, als Rücksichten.

Banquier.

Wir sind aus Kommissarien zu reinen Maulaffen geworden. (bitter) Gestehen Sie, daß ein Dichter, ein Tonkünstler und ein Maler eben soviel ausgerichtet hätten! —

Resident.

Wessen Schuld?

Banquier.

Ei, wohl gar die meine? — Was kann ich dafür, daß Sie die hiesigen Verhältnisse nach 11 Jahren noch nicht kennen?

Resident.

Sapperment! — Das sagen Sie mir! — An Sie war es, den Feind fest zu halten.

Banquier.

Nein, Herr Resident, Sie mögen alle schönen Talente für Guitarre, weibliche Stickerei und leichte Litteratur besitzen, aber ein Geschäftsmann sind Sie nicht! —

Resident (wüthend).

Ich kein Geschäftsmann! — Mäßigen Sie Ihre Vipernzunge. — Mein Hof hat, gar reiflich bedenkend, einen Geschäftsmann, sage einen Geschäftsmann, hieher gesendet, weil er wohl wußte, daß ein Weltmann vor langer Weile hier platzen müßte. Was geht mich Ihr schläfriges Lesecabinet an? —

Banquier (feierlich).

Bei Gott, dem Allmächtigen, wären Sie jetzt zur Aufnahme vorgeschlagen, nichts auf der Welt könnte mich bewegen, Ihnen meine Kugel zu geben.

Resident.

Wäre ich nicht mit den Archiven allein, ich würde Ihnen zwei Kugeln —

(Banquier betroffen schweigt).

Mehrere (singen).

Wann sich Kommissionen zanken,
Sind sie bitter ohne Schranken,
Und es geht, bei Mitglied's Ehr',
In der Ehe stiller her. —

Kommerzienrath.

Meine Herren — ich nehme die Schuld auf mich. — Meine persönliche Freundschaft für den Director hat mich schüchtern gemacht und Ihren Eifer gelähmt, zudem hatten wir keinen Präsidenten.

Beide.

Da konnte ja kein Glück dabei seyn! —

Banquier.

Herr Resident — ich hätte lieber Alles in der Welt auf dem Gewissen, als einen Fremden beleidigt zu haben.

Resident.

Ich wäre untröstlich, einem Einheimischen zu nahe getreten zu seyn.

Banquier (bei Seite).

Wiedehopf!

Resident (leise).

Dachs! —

Kommerzienrath.

Hand an ihn zu legen, waren wir nicht bevollmächtigt. — Wahrscheinlich wird ein Hausbesuch bei ihm selbst beschlossen werden.

Banquier.

Die Würde der Gesellschaft ist so zart, wie der öffentliche Kredit. Sie ist schon getrübt.

Kommerzienrath (leise).

Ich muß dem Berichte eine muthige Wendung geben —

(Banquier und Resident treten bei Seite).

Benedict

(fällt dem Kommerzienrath zu Füßen).

Mein Gewissen läßt mir keine vernünftige Minute mehr —

Kommerzienrath.

Was für ein sonderbarer Rausch!

Banquier.

Ein Narr!

Benedict.

Ich weiß —

Kommerzienrath.

Heraus damit —

Benedict.

Daß der Lorenz ein Schuft ist —

Resident (wüthend).

Und das jetzt, wo wir auf Nachrichten aus Konstantinopel gespannt sind?

Kommerzienrath.

Weiter —

Benedict.

Ich kann es nicht mehr ansehen, wie der Lorenz ein Trinkgeld nach dem andern wegschnappt.

Banquier.

Von wem denn?

Benedict.

Von Fräulein Amalien. — Jeden Posttag ist sie die Erste, die die Zeitungen, gelehrt oder ungelehrt, Alles durch einander liest.

Alle Drei.

— Wie — was —

Banquier.

Was geht in diesem Hause vor? —

Resident.

Ein schnippisches Fräulein also, die das Ausland zum Besten hat, weiß in dieser Stadt am Allerersten die Neuigkeiten?

Benedict.

Mit der Schlacht von Navarin hat sie den Papa am Morgen seines Geburtstages im Bette bei der Chocolade überrascht. Hatte der alte Herr eine Freude — „Amalie," sagte er, mit Wonnethränen, „Du bedarfst meines Segens nicht."

Resident.

Alter Schwachkopf —

Kommerzienrath.

Meine Herren, dieß ist wohl eine Kinderei.

Banquier.

O der Scharfsinn meiner Frau! — Sagte sie nicht immer, wenn sie Amaliens Anzug erbittert hatte, „das geht nicht mit rechten Dingen zu!" —

Kommerzienrath.

Ich habe weder Weib, noch Braut, noch Tochter, noch Nichten, ich vergebe der netten Sünderin gerne.

Banquier (bei Seite).

Nicht mein Fall. — Hier oder nie kann ich mich mit meiner Frau wieder auf einen leidlichen Fuß setzen. — (laut). Die Gesellschaft ist nicht da, um ausgelacht zu werden von Jung oder Alt, von häßlich oder hübsch. —

Resident.

Es steht auch in meinen Instructionen, mich nur in einigen Fällen, die ich verschweigen muß, lächerlich zu machen.

Kommerzienrath.

Enden wir erst mit dem Alten, die Eiche reißt die Acazie im Falle mit sich.

Banquier.

Rache, Genugthuung — freut euch, ihr General=, Special= und Postkarten, ihr eingequetschte Blätter, euch soll Vergeltung werden!

Kommerzienrath (zu Benedict).

Schweig, auf weitern Befehl.

Benedict.

Wird denn der Lorenz nicht fortgejagt? Seltsam, mein Gewissen habe ich denn doch erleichtert, bin aber nur noch wüthender, als zuvor.

Kommerzienrath.

Folgen Sie mir in das Ballotagegemach, um das Weitere zu verfügen. (alle ab, außer Lorenz).

Sechste Scene.

Amalie, Lorenz.

Amalie.

Er ist ganz außer sich nach Hause gekommen, ohne sprechen zu können. Jetzt zieht er, ach Gott, Uniform an!

Lorenz.

Seit seiner Entlassung habe ich ihn nur drei Mal, nach Zänken mit der seeligen Frau Gemahlin Mama, wenn er ihr imponiren wollte, Montur anlegen sehen. —

Amalie.

Die Herren gehen mit finstern Banditengesichtern in Mäntel gehüllt vor der Thür auf und ab.

Lorenz.

Es donnert beinahe! —

Amalie.

Ich muß in seiner Nähe seyn, es wird der schrecklichste Augenblick in seinem Leben werden. — Ja — und um Gnade flehen für ihn —.

Lorenz.

Sie wagen das Leben — Benedict hat Sie wahrscheinlich angeklagt — Sie, o daß ich's sagen muß — wir — sind verrathen.

Amalie.

So wird sich die Wuth theilen. --- Ich habe noch einen Männeranzug aus einem Kotzebue'schen Lustspiel. — Was auf Scherz paßt, paßt, ach zu oft, auch auf Ernst. — (beide ab).

Siebente Scene.

Director, Amalie.

Director (in Uniform).

Wer hat dieses Lesecabinet gegründet, wer hat die ersten Kosten vor= und sogar nachgeschossen? — Eine Kommission erwählt, um mir den Kopf zu waschen! — (gelassen). — Es kann eine Intrigue vom Residenten seyn, weil ich fast immer meiner Tochter Meinung im Successionskriege war. (setzt sich). Ich schliefe! — Wenn ich die Augen sinnend zumache, so meint ihr, Gedankenlose! ich schliefe. — Ich mag mir zu viel herausgenommen haben, wenn ich etliche Blätter auf ein Mal in Händen hatte. — Ich nehme jetzt nur Eins, den eben angekommenen Hamburger — doch es wird Niemand ungestraft alt und pensionirt!

Amalie

(in Männertracht).

In diesen finstern Winkel will ich mich setzen.

Director (liest).

„Columbia" —

Amalie.

Himmel, laß ihn nicht einschlafen!

Director (liest).

„Rede des Präsidenten,"

Amalie.

Was soll ich thun? — Ich will laut lesen.

(sie nimmt eine Zeitung und murmelt vor sich hin).

Director.

Silentium!

(Amalie fährt fort).

Director (aufstehend).

Silentium. Der junge Herr dichtet wohl gar —

Amalie.

Du zwingst deinen Engel zum Schweigen!

Director.

In der entwöhnten Uniform wird mir eng und bang. -- Ich muß doch die Erbhuldigungen auslesen. —

Amalie.

Wir sind verloren! —

Director.

Brav geschrieben, nur wenn ich, alter Mann, in meinen Jahren, mir eine Bemerkung erlauben darf, zu süßlich. — Ja, ja! —

(er neigt das Haupt).

Achte Scene.

Die Kommissarien, Mitglieder, Finanzrath, Vorige.

Resident.

Da sitzt und schläft der Vogel! —

(das Zimmer füllt sich).

Finanzrath (laut).

Es ist also mit Stimmenmehrheit beschlossen worden, daß unser würdiger Director wegen Schläfrigkeit und Widersetzlichkeit von der polito-literarischen Lesegesellschaft ausgeschlossen zu werden geeignet seyn dürfte.

Kommerzienrath.

Ein so gewaltsamer Schritt ist von unserer Seite noch nicht geschehen.

Poet.

Ich finde es grausam.

Krahm.

Ich finde es verletzend.

Banquier.

Schweigen Sie doch. — Wie uns zu Muth ist, wissen Sie freilich nicht, der nur belletristische Artikelchen liest! —

Resident.

Diese Leute taugen ja gar nicht für dieses Leben.

Kommerzienrath.

Aber auch gar nicht!

Finanzrath.

Ich soll das Wort an ihn richten?

Kommerzienrath.

Ich verlange für meinen alten Freund das Wort zu führen.

Banquier.

Wer soll ihn aber wecken?

Resident.

Neue Schwierigkeit!

Finanzrath.

Es muß eine Kommission von zwei Mitgliedern ernannt werden.

Resident.

Sollten zwei genügen!

Kommerzienrath.

Zwei Menschen können ja mit gutem Willen zehn Rhinoceros wecken.

Poet.

Sein Erwachen sey sanft — ich allein —

Banquier.

O je, ein Dichterwecken!!!

Finanzrath.

Wir stimmen — (nachdem man gestimmt hat, zum Banquier und zum Residenten). Meine Herren, ich gratulire. —

Banquier und Resident

(schütteln sich die Hände).

Abermals Kollegen, freut mich gar sehr, wir verstehen uns! —

Resident.

Gottlob, daß wir diese Friedenssalbe los sind! (deutet auf den Kommerzienrath).

Mitglieder.

Nun wird das Ding rasch gehen! —

Kommerzienrath.

Meine Herren Kommissarien, thun Sie Ihre Pflicht.

Amalie.

Mein Gott, wie weck' ich ihn! —

(Die beiden Kommissarien treten zur Rechten und Linken des Directors).

Kommerzienrath (zum Banquier).

Sey'n Sie nicht hart gegen ihn, es könnte Sie gereuen.

Banquier.

Wann? —

Kommerzienrath (feierlich).

Einst!

Banquier.

Einst — was ist das — Einst? — Welch' ein ab=

geschmacktes Datum! Das Wort habe ich nie geschrieben — Unsinn — einst!

(zum Director).

Mein Herr Director!

Resident.

Sehr geschätzter Herr Director!

Director (schlafend).

Silentium.

Finanzrath.

Halt, meine Herren Kommissarien, er verschanzt sich mit Feinheit hinter dieses allerdings gesetzmäßige Wort, den Grundstein aller unserer Rechte. Man muß ihm aber diese Aegide entziehen. — (laut). Meine Herren, das Silentium ist für eine namhafte halbe Stunde aufgehoben. Niemand widerspricht? —

Alle.

Keiner.

Finanzrath.

Wir können nur den Feind in offener Ebene angreifen.

(zu den Kommissarien).

Meine Herren, setzen Sie Ihre gelehrten Arbeiten fort.

Resident (singt).

Herr Director —

Kommerzienrath (leiser).

Freund und Gönner,

Banquier.

Bei Gesellschaft und Gesetz —

Kommerzienrath (leiser).

Bei der Achtung tüchtiger Männer,

Poet.

Welch ein wichtiges Geschwätz,
Nicht mehr Mühe konnte machen
Epimenides Erwachen. —

Banquier.

Herr Director, Sie verkennen
Ganz und gar das Tageslicht —

Resident.

Statt sich Nachtruh' zu vergönnen,
Schnarchen Sie uns in's Gesicht.

Poet.

Wie ein Brutus sitzt er da,
Welcher schläft bei Roma's Enden.

Amalie (leise).

Wachen Sie doch auf, Papa! —
Dürft' ein Mädchen Blitze senden!

Banquier (singt).

Herr Director —

Resident.

Schätzenswerther —

Kommerzienrath.

Sachverständiger —

Resident.

Aufgeklärter.

Kommerzienrath (leise).

Trau'n Sie falschem Traumgott nicht.

Resident.

Wachen Sie nach Bundespflicht. —

Kommerzienrath.

Nur nicht die Geduld verlieren!

Resident.

Aerger fang' ich an zu spüren,
Und dem Fluchen bin ich nah'! —

Amalie (leise).

Wachen Sie doch auf, Papa!

Die ganze Gesellschaft.

Viel vermöchte ein Hurrah
Aus vereinten Bundeskehlen.

Finanzrath (bedenklich).

Laßt uns doch noch fünfzig zählen.

Resident.

Nun das gröbere Geschütz.
(Nimmt dem Director die Zeitung weg, welche dieser in der Hand hält).
Wenn erlaubt es ist, nach Ihnen.

Kommerzienrath.

Rasch hat mir der Schritt geschienen.

Die Gesellschaft.

Hurrah — Hurrah! —

Director (erwachend).

Wer erweckt mich, Pest und Blitz!

Kommerzienrath (sanft).

Es sind Freunde und Mitglieder.

Director.

Sind Sie's selbst — dann schlaf' ich wieder. —

Finanzrath.

Sie irren, Herr Director — es ist nicht nur ein Theil der Gesellschaft — sie ist es fast in ihrer ganzen Herrlichkeit und Anzahl — die —

Director (scharf).

Die —

Finanzrath (verlegen).

Die Ihnen wohl geruht zu haben wünscht —

Director.

Und darum mich wecken?

Finanzrath
(sich ermannend).

Und ein Wörtchen im Vertrauen mit Ihnen sprechen will! —

Director.

Unter 50 Augen?

Kommerzienrath.

Ihre Vertheidigung, alter unglücklicher Freund, ist in meinen Händen, o daß Sie mir nicht folgten —

Director.

Schweigen Sie, ich bin nicht mundtodt. —

Finanzrath.

Sie sind, es wird mir schwer — Sie sind ein Friedenstörer —

Director.

Ich – der mit dem Degen an der Seite schlief?

Resident.

Es war Zeit, Ihrem Unwesen ein Ende zu machen!

Kommerzienrath.

So gesteht er doch ein, daß er geschlafen hat. Seine Sache wird dadurch sehr schlimm.

Finanzrath.

Fruchtlos wurden Sie gewarnt – Sie behandelten mit Geringschätzung die abgesandten Kommissarien.

Director.

Weil man von Ausschließung munkelte.

Finanzrath.

Dieser Bann trifft Jeden, der die Gesellschaftsstatute verletzt.

Alle.

Sie haben sie verletzt.

Finanzrath.

Hier stehen die Herren Kläger, deren Posttage Ihr Schlummer so oft zerrüttete.

Viele.

Wahr, wahr, wahr, o sehr wahr.

Amalie.

Die dringen mit Uebermacht auf ihn ein.

Director.

Man wird doch meinen Jahren etwas zu Gute halten?

Einige.

Er will Vorrechte.

Andere.

Er ist ein Usurpator.

Alle.

Keine Privilegien mehr!

Finanzrath (ängstlich).

Wenn nur nicht Leute auf der Gasse stehen bleiben. —

Kommerzienrath.

Aber, meine Herren, Verdienste werden Sie doch wohl gelten lassen?

Banquier.

Insofern der Zeitgeist erlaubt —

Kommerzienrath.

Dieser Mann hier —

Director (rauh).

Schweigen Sie. — (zur Gesellschaft). Ja, wie der Herr Kommerzienrath so eben sehr richtig bemerken. Ich habe Verdienste —

Alle (heftig).

Wir sind Mitglieder, wie Sie.

Director.

Erinnert Euch, o Ihr müßt Euch dessen erinnern, denn es hat ja viel Geld gekostet, erinnert Euch jener alten Zeiten, wo wir die ungeheure Contribution zu zahlen hatten? —

Banquier.

Was doch alte Leute für ein Gedächtniß für das Vergangene haben —

Ein Mitglied.

Richtig, das war, wie wir den charmanten Kommandanten hier hatten.

Viele.

O ein feiner Mann!

Anderer.

Wir weinten, als wir uns trennten, der dings — wie hieß er doch — der —

Kommerzienrath.

St. Pillage.

Banquier (lächelt).

Fürwahr, der Sankt Pillatsch.

Director.

Ich war damals reich — ich trug ein Drittel der Brandschatzung. —

Finanzrath.

Das ist wahr ! hm, hm, hm ! —

Director.

Nie hatte eine Leseanstalt hier in Schlafenheim bestanden. Wer schuf sie — Ich. Wer schaffte ein Local — Ich. Wer ließ Journale kommen, wer ließ eiserne Rahmen machen! — Ich verschrieb noch neulich die Teimes, ich allein erbebte nicht vor der Kühnheit ihres Formats.

Banquier.

Man hat auf zu lange das Silentium aufgehoben.

Viele.

Der Alte spricht Wahrheit, wenn die Beine noch so, wie der Kopf wären! —

Finanzrath.

Ihre Verdienste sind nicht unbelohnt geblieben. Sind Sie nicht unser ältestes Mitglied?

Director.

O Ihr Barbaren. — Ihr Ungeheuer, Ihr wollt mein graues Haupt in meinen Jahren ausschließen, Ihr wollt meine eigenen Kugeln gegen mich wenden. — Ich gab Euch Alles!

Poet.

König Lear!

Banquier (bitter).

Und der Narr nebst dem Narren!

Kommerzienrath (einleitend).

Wenn er verspräche —

Finanzrath.

Die Sache ist schon zu weit vorgeschritten.

Director.

Und nun setze ich mich in meinem Ehrenrock auf meinen Ehrenplatz. Nur mit Gewalt bringt man mich von hier.

Kommerzienrath (schnell).

Unterzeichnen Sie eine Schrift, worin Sie geloben, nie mehr zu schlafen.

Director (heftig).

Lieber will ich im Bette und im Grabe nicht schlafen. Bin ich der einzige Mißbrauch-verüber in der Gesellschaft? Weiß ich nicht, daß manches Modebild verschwindet, manche Brochüre nicht heimkehrt. — Bin ich es, der mit Bleistift unwissende Anmerkungen auf die politischen und schlechte Verbesserungen auf die belletristischen Blätter schreibt?

Banquier.

Wehe, wehe, Modeblätter! — Fräulein Amalie! — Wehe! —

Kommerzienrath.

Wehe, wehe.

Alle.

Wehe, wehe! —

Amalie.

Ach mein Vater — ich Arme!

Director.

Mein einziges Kind berührt nicht ein Blatt aus dieser Lesegesellschaft. — (legt die Hand an den Degen).

Kommerzienrath

(fällt ihm in den Arm).

Man zieht den Degen nie, als aus Uebereilung! —

Finanzrath.

Friede — zuerst die Frage — ob der Herr Director austritt oder nicht?

Director.

In meinen Jahren austreten!

(es wird ballotirt).

Kommerzienrath (vorbereitend).

Sey'n Sie ein Mann.

Director.

Erst, wann ich ein Mitglied werde gewesen seyn! Das Ballotement ist ungültig – nicht alle Mitglieder sind gegenwärtig. — Nicht lebendig — bringt man mich von diesem Stuhle. —

Banquier (höhnisch).

Aber doch schlafend?

Director.

Wo ich den letzten Freund der Greise, den Schlagfluß abwarten will.

Finanzrath.

Stille! – Der Herr Director sind mit 30 Stimmen gegen 10 ausgeschlossen.

Kommerzienrath.

Mein unglücklicher Freund!

Director (lallend).

Ausgeschlossen — Silentium — (wird ohnmächtig).

Amalie.

Großer Gott, mein Vater, Gnade!

(stürzt hervor und sucht ihn zu sich selbst zu bringen).

Finanzrath.

Wer ist dieses Mitglied? —

Banquier.

Das ist ja kaum ein Knabe —

Resident.

Sind wir der Kinder Spott geworden?

Kommerzienrath.

Auch der junge Herr ist halb ohnmächtig.

Mitglieder

(sich zu Vater und Tochter drängend, zu Amalien).

(Gesang).

Wer hat Sie denn präsentirt? —

Andere.

Wurden Sie denn ballotirt?

Mitglieder.

Welchen Tag denn eingeführt?

Einige.

Wollen gütigst selbst Sie sehen —

Banquier.

Ob Sie auf den Listen stehen.

Finanzrath

(wischt sich den Schweiß ab).

Das Silentium muß noch auf eine Viertelstunde aufgehoben werden. — In solchen Zeiten ist an kein Silentium zu denken.

Viele (unwillig).

Neuerungen — über Neuerungen.

Neunte Scene.

Vorige, Ferdinand mit einem Mitgliede der Gesellschaft.

Ferdinand (für sich).

Kämst du von Rom aus St. Peter, die Kleinstädter werden dich noch zwingen, ihre Bierkeller zu besichtigen.

Mitglied.

Sie sind überrascht — Local, Bibliothek und Lesezimmer machen diesen Eindruck auf alle Fremden — von Geist.

Ferdinand (zerstreut).

Ja wohl! —

Mitglied.

Im ersten Stocke sind nun die Zimmer, wo die eigentlichen Theestunden statt finden. Bei den Bällen, die man in eigentliche oder familienartige Kränzchen eintheilt, wird noch ein anderer Saal geöffnet.

Ferdinand (bei Seite).

Saal, ein enges Kabinet, wo man kaum die Achseln zucken kann!

Mitglieder.

Es herrscht ein recht hübscher Geist und ein edler Sinn in diesen Vereinen.

Ferdinand.

Desto besser! — Was geht hier vor? — Zank, desto besser. — Nein — nein, ich habe ja zu Ancona geschworen, mich nie wieder in fremde Händel zu mischen.

Mitglied (sehr empfindlich).

Nicht einen Blick auf unsere Zeitungen, ihre Umschläge —

Ferdinand.

Auch die hatt' ich abgeschworen! — Doch ich habe ja noch Etwas in der Welt, und in ihnen zu suchen! (nimmt die, welche der Director zuletzt in der Hand gehabt hat). Noch keine Antwort auf meinen Aufruf? — Großer Gott — und doch — (liest). „Der Vater und Amalien wissen, daß Ferdinand lebt, Sie beschwören ihn nach Schlafenheim —"

(Lärm).

Kommerzienrath.

(erkennt Amalien).

Alle Himmel und Wunder! —

Mitglieder.

Fräulein Amalie! —

Poet.

O holdes Mitglied! —

Banquier

(hält sich an einen Stuhl).

Die Gesellschaftsstatute sind g e w e s e n!

Viele.

Ein Weib im Lesezimmer!

Kommerzienrath.

Jedoch in Mannskleidern, die Dehors sind gerettet.

Resident.

Ei Fräulein Amalie —

(Ferdinand schleudert die Zeitungen zur Erde und drängt sich zum Director und zu Amalien).

Mitglied

(das Blatt aufhebend).

Das hat man von Artigkeiten gegen Reisende!

Amalie.

Vater — Ferdinand ist hier — Sehen Sie das Blatt, — nein, ihn selbst. (zerreißt das Blatt).

Viele.

Was thut sie! —

Director.

Wo ist das Blatt! — Mein Sohn, wie bist Du mir denn in dem Korrespondenten von und für Deutschland entgangen? Ei, ei! —

Kommerzienrath.

Das Mädchen ist ein Muster kindlicher Liebe.

Krahm.

Der Vater ein König Lear — doch hat er ihn ein wenig flach gehalten! — Besser bin ich mit Sohn und Tochter zufrieden. —

Finanzrath.

Meine Herren, ich fürchte, wir sind Alle sehr gerührt.

Resident.

Ich nicht. —

Banquier (mißbilligend).

Es ist eine Virago oder Mannweib! —

Resident.

Wer das Ausland zum Narren hält, kann auch mit einer inländischen Lesegesellschaft Spott treiben. Ja, so konnte meine Hand keinen Reiz mehr für Sie haben!

Kommerzienrath (ernst).

Wir sind Mitglieder, aber auch Menschen, meine Herren.

Director.

Mein theures Kind, ich bin zu schwach, um Dir einen fürchterlichen Verweis zu geben.

Amalie.

Zu glücklich, lieber Papa, zu glücklich sind Sie!

Ferdinand.

Laßt nur mich jubeln! warum antwortetet Ihr mir nicht früher?

Amalie.

Wir erhalten die Blätter so spät. — Erst seit Kurzem wage ich mich einzudrängen — Papa liest die Zeitungen zwar — aber —

Director (verlegen).

Ich lese die Beilagen flüchtig, weil die schlechtgeschrie=

benen Todesanzeigen mich an den Tod meiner unersetzlichen Frau erinnern.

Ferdinand.

Dreimal erschien mein Aufruf — keine Stunde mehr hier — folgen Sie mir in unsere alte Heimath —

Kommerzienrath.

Ich verliere einen alten Freund — dessen Verlust zu so manchen andern Verdrüßlichkeiten hinzukömmt! — Sie müssen einen andern Himmel suchen —

Amalie.

Möge er so lau, wie Ihre Freundschaft seyn.

Director.

Der Boden brennt unter mir — ich muß mir eine andere Ruhestatt — eine andere Lesestelle —

Banquier.

Als das Lesekabinet suchen! —

Viele.

Er reiset ab? —

Andere (ruhiger).

Das ist was Anderes.

Finanzrath (gerührt).

Das Silentium ist abermals auf zehn Minuten aufgehoben — (zum Banquier) murren Sie nicht — Guter — (zum Director). Mein Herr Director — ich bin so ergriffen, daß ich lange nichts Vorläufiges werde unternehmen können. Halten Sie darum, was ich sage, nicht für die Stimme des Ballotements, sondern des Herzens, für die Meinung der Gesellschaft, die ich errathe —

Director (kalt).

Wer war denn vorhin so grob gegen mich? —

Finanzrath.

Ich wünsche herzlich Glück. Sie können nun ohne Schande austreten.

Director.

Gütige Vorsicht — ich kann ohne Schande austreten! (umarmt bald Amalien, bald Ferdinand).

Amalie (zu Ferdinand).

Sieh', wie sehr Du unser Retter bist.

(Viele drücken dem Director die Hände).

Einige.

Doch ein Verlust!

Andere.

Eine Lücke, wenn man will. —

Banquier.

Wenn wir ihn nur los sind!

Resident (bei Seite).

Sie werden von mir einen Paß begehren. Ob er wohl persönlich zu mir kömmt? — Fräulein Amalie, meine langweilige Unterschrift können Sie nicht entbehren. —

Ferdinand (zum Residenten).

Wann erlauben Sie mir, Ihnen — meinen Paß zu bringen? —

Resident.

Bitte sich nicht selbst zu bemühen.

Ferdinand.

Sollten Sie Paquete haben, mit dem größten Vergnügen —

Resident.

Unendlich gütig -- für den Augenblick nichts — nur ein einziges — einziges — oder doch wohl vielleicht zwei —

Ferdinand.

Was Sie nur wollen.

Resident (verbindlich).

Einen Passierzettel für die Douanen?

Ferdinand.

Sehr dankbar.

Resident

(küßt Amalien die Hand).

Ohne Groll — Gott mit Ihnen —

Finanzrath.

Die Gesellschaftsstatute werden geschärft.

Alle.

Die Aufnahme muß abermals erschwert —

Banquier.

Höchst mißlich —

Resident.

Unmöglich gemacht werden.

Poet.

Die Schönste dahin! Sie hat zu meiner Antigone gesessen, hat es aber nie merken wollen. —

Finanzrath.

Empfangen Sie den Segen einer ganzen litterarischen und geehrten Gesellschaft und wollen Sie uns ein Bundesmahl, zu 1 Gulden 12 Kreuzer Rheinisch die Person, in dem Zimmer des ersten Stockes links geben, wo bei Bällen

die Erfrischungen ausgetheilt werden, so steh' ich nicht nur für mich, sondern für alle Gegenwärtigen. Ihre Braut kann, in gegenwärtiger Tracht, dabei allerdings erscheinen.

Ferdinand (seufzend).

Ein Bundesmahl — als ob ich nicht aus Griechenland käme! —

Banquier (aufmerksam).

Griechenland — darf ich Sie an der hiesigen sehr niedlichen Tafel d' hôte bewirthen! —

Resident.

Ein einfaches Mahl bei mir, nur mein Kanzellist dabei, der sich nicht in's Gespräch mischt. —

Ferdinand.

Ich bin unzertrennlich von diesen!

(zeigt auf den Director und Amalien).

Finanzrath

(leise zum Banquier).

Wir wollen sie jetzt aus Zartgefühl laufen lassen.

(Gesang).

Kommerzienrath.

Zufall ist ein großer Retter.

Poet.

Seel'ger Greis und seelig Paar —

Banquier.

In der Welt geht's wunderbar.

Poet.

Käme dieses auf die Bretter —
Schien's herbeigezerrt bei'm Haar —
Doch im Ernst und Spiel, fürwahr,

Schlimm würd's mit uns Allen stehen,
Gäb' es nicht ein Wiedersehen. —

Ferdinand.

Griechenland! — Ich bitte dich,
Werde seelig ohne mich!

Amalie.

Lebe wohl — o Gram und Zeitung.

Director (väterlich).

Lies, doch unter meiner Leitung —

Finanzrath.

Er vermählt sein Kind, o Glück!

Banquier.

Fand den Sohn, den längst erflehten,

Resident.

Und es gönnt ihm das Geschick,
Ohne Schande auszutreten.

Die ganze Gesellschaft.

Und es gönnt ihm das Geschick,
Ohne Schande — auszutreten.

Finanzrath.

Und es gönnt ihm das Geschick,
Ohne Schande — —

Director
(sich majestätisch aufraffend und auf die Tafel deutend).

Silentium. —

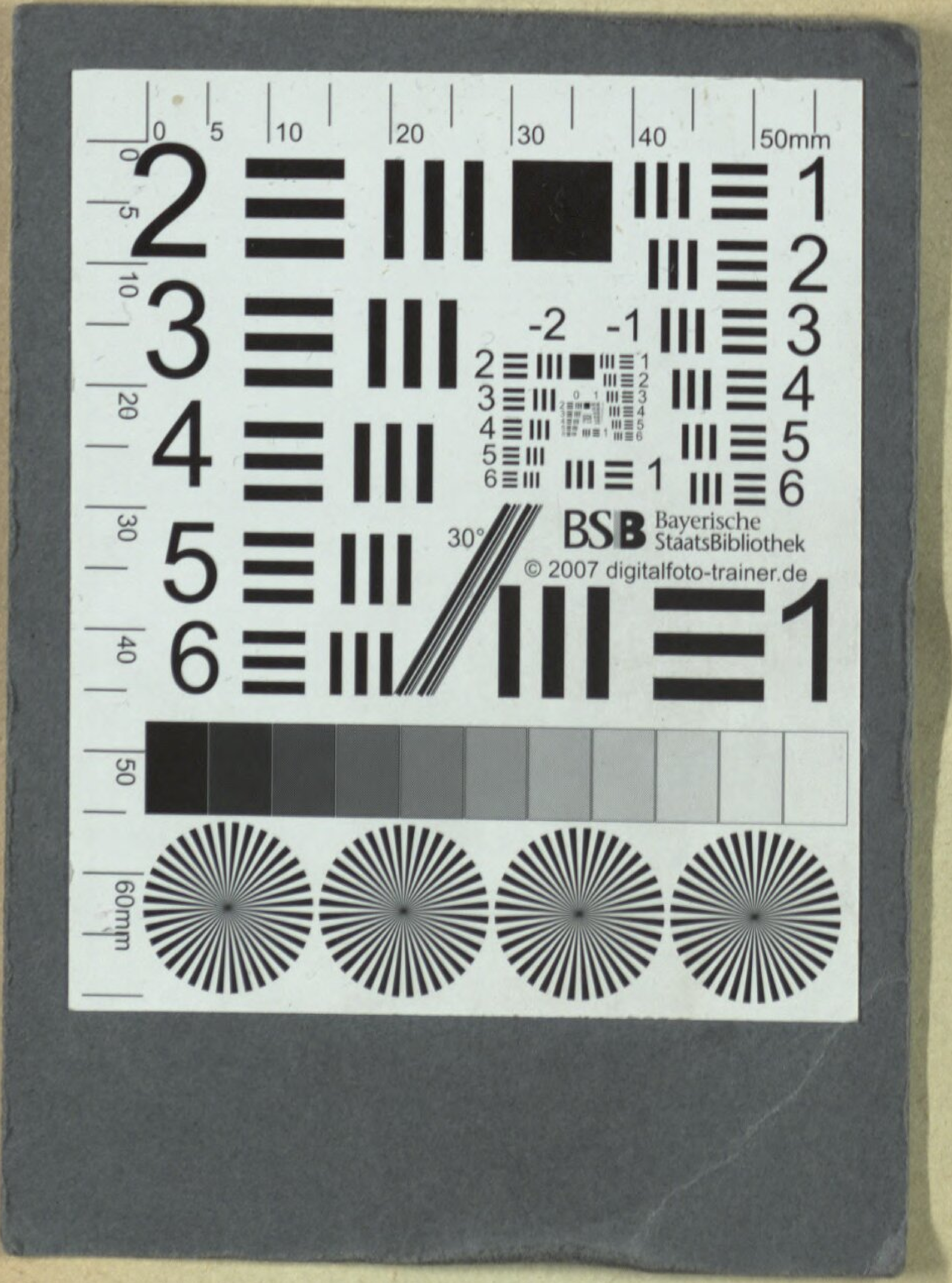
Alle.

Silentium, Silentium, Silentium.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Berichtigung. Im Personen-Verzeichnisse dieses Stückes ist [illegible] Z. 2. Schlafenheim statt Sclavenheim zu lesen.


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de